

Gartenfibel

Leitfaden für Kleingärtner



Landesfachgruppe OÖ

Richtlinien für das Zusammenleben im Kleingarten

Oberstes Gebot ist die Einhaltung der Gartenordnung!!!!!!

Parzellengrenzen einhalten –

Bauordnung beachten –

**Bei allen Veränderungen zuerst mit Obfrau/mann und
Fachberater Kontakt aufnehmen**

**Für Fragen aller Art
steht der Vereinsvorstand gerne zur Verfügung**

Allgemeines zur Gartenpflege:

Setzen sie Pflanzen heimischer Art und so, dass sie jederzeit die Kulturen von allen Seiten auch pflegen können (Abstand zur Grenze). Beachten sie auch wie hoch und breit die Gewächse werden. Kaufen sie möglichst resistentes Pflanzengut und verzichten sie auf Exoten und übermäßig wuchernde Pflanzen. Verwenden sie nur organische Düngemittel (Kompost) und Langzeitdünger, die verhindern eine Überdüngung und schonen das Grundwasser.

Gesundes und kräftiges Pflanzgut wurzelt besser, ist gegen Krankheiten widerstandsfähiger und erfordert keine Bekämpfungsmaßnahmen bei leichtem Schädlingsbefall,

Nützlinge schonen!

Tipps für einen gesunden Boden:

Bodenverbesserung durch Kompost:

Die Kompostierung lässt die biogenen Garten- und Küchenabfälle im Naturkreislauf und leistet damit natürlichen Bodenschutz und enthält auch jene Nährstoffe die Pflanzen brauchen. Kompost ist ein hochwertiger Dünger, der die krümelige Bodenstruktur aufbauen und schützen hilft. Guter Kompost schützt auch vor Pflanzenkrankheiten.

Gartenböden schonend bearbeiten:

Beete sollen durch die Bodenbearbeitung aufgelockert und belüftet werden. Wasser kann leichter abrinnen und der Boden trocknet oberflächlich schneller ab. Zum Schutz der Bodenlebewesen sollte der Boden nur umgegraben werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Bodenbearbeitung mit Handgrubber, Kralle und Grabgabel fördert das Bodenleben.

Gartenböden kontrolliert gießen:

Wenn gießen dann durchdringend. Optimal durchfeuchteter Boden ist wichtig für die Fruchtbarkeit, das Bodenleben und für den Erhalt der Krümmel. Die Pflanzen wurzeln tiefer, sie entnehmen Nährstoffe auch aus unteren Schichten und brauchen damit weniger Dünger

Mulchen schützt vor Austrocknung:

Mulchmaterial, wie Wiesenschnitt, leicht verrottbares Laub, führt dem Boden Nährstoffe zu und schützt vor Verdunstung. Die Bodenlebewesen setzen den Mulch zu fruchtbarem Humus um. Außerdem wird die Bodenoberfläche geschützt, die Krümmelbildung gefördert und Hitzestress gemindert.

Auf Vielfalt setzen:

Fruchtwechsel, Mischkulturen und Pflanzkombinationen fördern das gesunde Wachstum und verhindern den einseitigen Nährstoffentzug im Boden. Sie dient außerdem der natürlichen Schädlingsbekämpfung.

Auf Torf verzichten und Moore schützen:

Wer torfhaltige Produkte kauft, unterstützt die Moorzerstörung in Osteuropa. Auch trockfremdierte Produkte beinhalten häufig mehr als 50 % Torf. Moore sind das weltweit größte oberirdische Kohlenstofflager und daher wichtig für den Klimaschutz.

Garteln ohne Gift: Große Gefahren für Gartenböden und die Umwelt gehen von der Überdüngung und dem Einsatz von giftigen Pflanzenschutzmittel aus. Indem sie den Garten ökologisch naturnah und nachhaltig bewirtschaften, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Kreisläufe und können gesunde Lebensmittel in ihrem Garten ernten.

Versiegelung minimieren:

Die zunehmende Versiegelung zerstört die Funktionsfähigkeit der Böden. Legen sie in ihrem Garten Wiesenwege an oder legen sie Rasengittersteine. Pflastersteine kann man auch in Sand verlegen.

Gesunde Gartenböden nützen Menschen und Klima:

Gesunde Gartenböden speichern Wasser, filtern Schadstoffe und versorgen die Pflanzen mit Nährstoffen. Gartenböden recyceln ihre Abfälle und bilden dabei den fruchtbaren Humus wo Kohlenstoff dauerhaft gebunden wird und so auch das Klima geschützt wird. Der gepflegte, fruchtbare und lebendige Boden ist ein wichtiger Beitrag zum Klima – und Grundwasserschutz.

Das kleine 1 x 1 der Rasenpflege:

Zuerst überlegen will ich einen Rasen oder eine Wiese!?!?

Regelmäßig wöchentlich mähen, **nicht kürzer als 4 cm.**

Nie mehr als 1 Drittel der Gesamthöhe des Rasens weg mähen und auf scharfes Messer achten.

Am besten nur trockenes Gras mähen.

Wenn gießen dann nicht bei prallen Sonnenschein, dann aber durchdringend (20-30 l / m²).

Starten sie die erste Düngung bevor das Gras zu wachsen beginnt, dann kann der Rasen bereits durchstarten, bevor die „Ungräser“ keimen.

Im Frühling (ca März, April) stickstoffreichen Rasendünger, besser organischen Rasendünger,

im Sommer (Anfang Juli) Volldünger, und

im Herbst (Anfang September) Kalibetonten Rasendünger (Patentkali) verwenden.

So geht der Rasen abgehärtet in den Winter.

Nützlinge

Marienkäfer



Florfliege



Nematoden



Schwebefliege



Igel



Regenwurm



Laufkäfer

Schädlinge

Blattläuse



Dickmaulrüssler



Nacktschnecke



Drahtwürmer



Frostspanner



Apfelwickler



Blutlaus



Wühlmaus

Häufige Krankheitsbilder

Mehltau



Rosenrost



Schneeschilder



Schädlingsbekämpfung

1. Pflanzenschutz:

geeigneter Standort, robuste Sorten, gute Bodenpflege, nicht zu eng setzen, bedarfsgerecht düngen, Anbaufläche wechseln.

2. Mechanische Bekämpfung:

Blattläuse abstreifen oder abspritzen, Käfer und Raupen absammeln, kranke Triebe (Mehltau, Monilia, Spitzendürre, Grauschimmelfäule, Rotpustelkrankheit, Obstbaumkrebs) bis ins gesunde Holz zurückschneiden

3. Biotechnische Bekämpfung:

Leimring und Weißanstrich bei Obstbäumen anbringen, Gelbtafeln in Kirschbäume (wenn sich die Kirschen gelb färben) und Gewächshaus aufhängen, weiße Leimtafeln zum Beginn der Blüte gegen Apfelwespe aufhängen, Schneckenzaun bei Beeten anbringen und im zeitigen Frühjahr Bretter auslegen, darunter sammeln sich die Schnecken, gegen Wühlmäuse Fallen aufstellen.

4. Biologische Bekämpfung mit Nützlingen:

Florfliege gegen Blattläuse im Wabensystem aus Pappe, Schlupfwespe (Kärtchen) gegen Weiße Fliege, Trichogram-Kärtchen gegen Apfel- und Pflaumenwickler, Pheromonfallen aufhängen, Nematoden (Pulver) gegen Maulwurfsgrille, Schnecken und Dickmaulrüssler,

5. Chemische Behandlung nur wenn notwendig:

Birnengitterrost: direkt nach der Blüte, gegeben falls bis Juni (2 Wochen Abstand) mit Fungizide spritzen, Kräuselkrankheit bei Pfirsich, kann auch bei Nektarine und Marille auftreten, ab Beginn des Knospenschwellens mit Kupfer spritzen.

Buchempfehlungen:

Die 99 schnellsten Antworten – Soforthelfer Pflanzenschutz,
Verlag Kosmos

365 Gartenfragen & Antworten – Karl Ploberger – av Buch

UR-OBST – Wurzelecht und pflegeleicht, 200 Sorten –
Leopold Stocker Verlag

555 Obstsorten – Siegfried Tatschl – Löwenzahn, Studienverlag

Fachgerechter Obstbaumschnitt- Grünes Tirol

Das große Biogarten-Buch – Andrea Heistingner, Arche Noah -
Löwenzahn, Studienverlag

Gärtnern ohne Gift

von Arthur Schnitzer, Böhlau-Verlag